

## Migros koproduziert ein Achim-Lenz-Stück

Das Migros Kulturprozent koproduziert ein Stück, das 2012 in Chur entstehen wird: «Die Wolfshaut» nach einem Roman von Hans Lebert, inszeniert von Achim Lenz. Weitere Partner sind das Theater Chur und der Ringlockschuppen Mülheim an der Ruhr. Das teilte das Migros Kulturprozent gestern mit. Neben der Churer Produktion unterstützt die Migros unter dem Titel «Prairie» vier weitere Projekte in Zürich, Genf und Lausanne.

«Wolfshaut» soll im Januar 2012 in Chur zur Uraufführung kommen, wie der Projektskizze zu entnehmen ist. Das Ensemble wird demnach mit Tonia Maria Zindel, Jaap Achterberg, Lea Schmocker, Max Rüdinger, Nikolaus Schmid, Marco Luca Castelli und Gian Rupf vorwiegend aus Bündner Schauspielern bestehen. Der Regisseur Achim Lenz war zuletzt mit «Öderland» nach Max Frisch am Theater Chur zu sehen. Für die Ausstattung soll die Künstlerin Corinne Rusch verantwortlich zeichnen, für die Produktionsleitung Mathias Balzer.

Die Romanvorlage sei zwar formal eine Geschichte nach dem Muster eines Krimis – letztlich aber eine Parabel mit politischer Dimension, heisst es in den Unterlagen zum Projekt. Der Roman schildert die Geschehnisse in einem österreichischen Dorf in der Nachkriegszeit, dessen Name programmatisch «Schweigen» lautet. Es gehe um Schuld und Sühne, Vergessen und Verdrängen gerade vor den historischen Hintergrund der Nazi-Zeit. (bt)

## Schauspielerin Witt Pohl gestorben

Die deutsche Schauspielerin **Witt Pohl** ist tot. Sie starb am Montag in einer Hamburger Klinik, wie ein Freund der Familie berichtete. Vor rund einer Woche war bekannt geworden, dass die 73-Jährige an Leukämie erkrankt war.



Witt Pohl war vor allem durch ihre Rolle in der Fernsehserie «Diese Drombuschs» bekannt geworden. Die Ärzte diagnostizierten Blutkrebs, nachdem Pohl Anfang Februar in ihrem Haus in Hamburg zusammengebrochen war. «Nach achtwöchigem Leiden hat die beliebte Schauspielerin ihren schwersten Kampf verloren», hiess es in der Mitteilung. In den letzten Tagen habe sie nach einer zwischenzeitlichen Stabilisierungsphase allerdings immer mehr an Kraft verloren.

Als Theaterschauspielerin debütierte die in Königsberg geborene Pohl 1957 in Kassel. Von 1965 bis 1973 war sie Mitglied im Ensemble des Hamburger Schauspielhauses. In ihrer wohl wichtigsten Rolle als «Mutter Drombusch» an der Seite von Günter Strack bescherte sie dem ZDF in den 1980er-Jahren Rekordquoten. Auch in Serien wie «Derrick», «Kommissar Rex», «Typisch Sophie», «Traumschiff» und zuletzt im «Grossstadtrevier» (2009) wirkte sie in Episodenrollen mit. Pohl war dreimal verheiratet. Mit ihrem zweiten Ehemann, «Tatort»-Schauspieler Charles Brauer, hat sie zwei Kinder. Mehr als 30 Jahre engagierte sich Witt Pohl für Kinder in Not. 1991 gründete sie den Verein Kinderluftbrücke und reiste mehrmals in die Nähe des Atomreaktors von Tschernobyl. (sda)

## KULTURNOTIZEN

● **Manet-Ausstellung in Paris:** Nach fast 30 Jahren zeigt Paris wieder eine Manet-Ausstellung. Unter dem Titel «Manet, inventeur du Moderne» (Manet, der Erfinder der Moderne) sind bis zum 3. Juli im Musée d'Orsay rund 200 Werke zu sehen, darunter Gemälde und Papierarbeiten. Die Ausstellung soll keine klassische Retrospektive sein, sondern Edouard Manet neu interpretieren. Durch die Gegenüberstellung mit Künstlern wie Henri Fantin-Latour und Alphonse Legros will sie den Maler in ein anderes Licht rücken. Die letzte grosse Werkchau fand zum 100. Todestag des Malers im Jahr 1983 statt. Manets Malerei stiess zu Lebzeiten des Künstlers auf Unverständnis. Mit «Le Déjeuner sur l'herbe» (Frühstück im Grünen) und «Olympia» löste er 1863 öffentliche Skandale aus.

## STREIFLICH

# Der Schein trügt nicht nur – er fehlt

«Vater, Ihr müsst heiraten!» fleht die Tochter. Was das Fehlen eines Trauscheins nach 25 Jahren vermeintlicher Ehe anrichten kann, zeigt das Theater Muntanellas in Ephraim Kishons satirischer Komödie. Am Donnerstag ist Premiere.

Von Juscha Casaulta



Falsche Heiterkeit: Die Muntanellas-Schauspieler Riccarda Flütsch, Gion Pfister, Leonie Bandli und Riccarda Sulser-De Stefani (v.l.). (Foto Juscha Casaulta)

«Mir gefällt sein trockener Humor», sagt Philipp Lenz über Ephraim Kishon. Dessen Komödie «Der Trauschein» wollte Lenz bereits vor über einem Jahr auf die Bühne bringen. Doch kurz vor der Premiere erkrankte der Hauptdarsteller, ein Ersatz war in so kurzer Zeit nicht aufzutreiben. Beim zweiten Anlauf musste ein weiterer Schauspieler aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Regisseur Lenz gab nicht auf, nun steht das für die Darsteller «schwierige Stück» vor der Premiere, mit einer neuen Truppe. Darunter sind zwei Bühnenanfänger, Rico Fausch als Robert Knoll und Jonny Bernhard in der Rolle des Bunky. «Ich bin stolz auf die beiden jungen Schauspieler», so Lenz. Und er ist froh, dass es am Donnerstag nun endlich so weit ist. Am Montag war die erste Hauptprobe mit Zuschauern. «So erleben die Schauspieler, wie die einzelnen Szenen ankommen beim Publikum.» Dieses Echo sei wichtig. Und so viel sei verraten: Gelacht wurde viel.

### Handfester Ehekrach

Wie der Titel der Komödie verriet, gehts um einen Trauschein. Ella (Riccarda Sulser-De Stefani)

und Daniel Brozowsky (Gion Pfister) sind seit 25 Jahren verheiratet. Daniel ist ein Installateur, der sich mehr für Rohre als für seine Frau zu interessieren scheint. Tochter Vicky (Riccarda Flütsch) ist Psychologiestudentin und will ihren Robert heiraten. Statistiker Robert liebt die Ordnung – oder vielmehr seine Mutter tut es. Daher ist der Trauschein der künftigen Schwiegereltern beim Rabbinat vorzulegen.

Doch der Schein ist nicht auffindbar und Ella und Daniel sind sich plötzlich gar nicht mehr so sicher, ob sie ihre Ehe überhaupt formell gegründet haben. Ein handfester Ehekrach bricht aus. Im Streit wirft man sich gegenseitig alle Fehler vor und 25 Jahre Ge-

meinsamkeit sind plötzlich nichts mehr wert.

### Etwas Liebe

Die nervende Nachbarin Rosa Hürlimann (Leonie Bandli) mischt sich fleissig ein. Da wittert Ella Morgenluft. Der jahrelange Groll über die seit dem Hochzeitstag immer mehr nachlassende Aufmerksamkeit, der ungefragt für selbstverständlich gehaltenen immer stärkeren Inanspruchnahme der Ehefrau bis zum täglich gewohnten Stadium eines absoluten Tyrannen der Familie, lässt ihr den Wunsch nach mehr Freiheit entstehen. Aber eigentlich will sie sich von Daniel überhaupt nicht trennen, sie möchte nur etwas Liebe zurückerobern. Noch mehr Unru-

he stiftet Bunky, ein vitaler, unkomplizierter junger Mann.

Kishon zeigt in seiner mit Ironie gespickten satirischen Komödie den eskalierenden Verlauf eines Ehestreits und letztlich dessen Beilegung. Das Stück dauert knapp 90 Minuten, gesprochen wird Dialekt. Philipp Lenz hat das Bühnenbild auf das Wesentliche reduziert. Die Szenenübergänge hat er speziell inszeniert. Im blauen Licht und im Takt der Musik platzieren alle Darsteller die Requisiten. Es wirkt wie eine Choreografie.

Aufführungen im Haus 9, Klinik Beverin in Cazzis: Donnerstag, 7. April, um 20 Uhr (Premiere); Freitag / Samstag, 8. / 9. April, um 20 Uhr; Sonntag, 10. April, 17 Uhr; Mittwoch bis Samstag, 13. bis 16. April, jeweils um 20 Uhr. Reservation: Tel. 058 225 37 90.

## Paléo-Festival

### «Stars von heute»

Mit Konzerten von Jack Johnson, James Blunt oder The Chemical Brothers geht das Paléo-Festival in Nyon vom 19. bis 24. Juli in seine 36. Runde.

Das Programm strotzt vor Stars von heute, ohne dass die von morgen vergessen gingen, meldet das Festival. Besonders hervorgehoben werden auch The Strokes, «die den Rock 2000 gerettet haben», «die unvergesslichen Hits von Eddy Mitchell», «der ätzende Humor von Jamel» oder «die wilde Zartheit» von PJ Harvey.

Neben viel internationaler Prominenz würdigt das Festival auch

einheimisches Schaffen. So interpretiert etwa der Genfer Komponist Pierre Omer «seine von Rock und Americana inspirierte Kleinode». Zu hören sein werden aber auch das Waadtländer Trio Ventura und Sheila She Loves You, die Basler Jungs im Stil von The Cure.

Neben Rock ist auch viel Folk programmiert: von Irma, Yael Naim oder von der Zürcher Multiinstrumentalistin Fiona Daniel und dem Reggae-Soul-Folk-Künstler William White. Vertreten ist schliesslich die elektronische Musik mit dem jungen Belgier Stromae oder mit der italienischen Bloody Beetroots Death Crew 77.

www.paleo.ch. Tickets ab 13. April.

## Circus-Festival

### Manege frei für die Jungen

14 Nummern mit 30 Artisten aus zwölf Ländern präsentiert das internationale Circus-Festival «Young Stage» in Basel. Es findet vom 20. bis zum 24. Mai zum dritten Mal statt und bringt laut den Veranstaltern die weltweit besten jungen Artisten in die Schweiz. Mit dabei sind dieses Jahr beim einzigen Schweizer Circus-Festival auch zwei Darbietungen aus der Schweiz. (sda)

## Tinguely-Museum

### Klingende Maschinen

Ein spektakuläres musikalisches Happening ist ab heute im Basler Tinguely-Museum zu erleben: Wilhelm Bruck und Matthias Würsch bringen in einer neuen Fassung von Maricio Kagels «2-Mann-Orchester» rund 200 mechanisch verbundene Instrumente zum Klingen. Für die 1973 vollendete Konzeptpartitur wird eigens eine neue Orchestermaschine gebaut. (sda)

## Theater Chur



Allein und doch zu fünft: Jeroen Willems. (zVg)

### «Zwei Stimmen»

Morgen Abend kommt im Theater Chur das Stück «Zwei Stimmen» mit Jeroen Willems zur Aufführung.

Der belgische Theater- und Filmschauspieler Jeroen Willems verwendet für seinen Theaterabend «Zwei Stimmen» Texte des italienischen Autors und Filmemachers Pier Paolo Pasolini, um vier zeitgenössische Machthabertypen zu porträtieren: den Intellektuellen, den Industriellen, den Politiker und den Kleriker.

Gemeinsam haben sie die Fäden der heutigen Gesellschaft in der

Hand. Spielend fügt Jeroen Willems einen fünften Führer hinzu: den Vorsitzenden der Shell-Gruppe International, Cor Herkströter, der über das moralische Dilemma und die soziale Verantwortung multinationaler Unternehmen räsoniert. Pasolinis Theatertext entlarvt die Rhetorik der Ideologen des freien Marktes.

Inszeniert hat das Stück Johan Simmons, seit 2010/11 Intendant der Münchner Kammerspiele. Für «Zwei Stimmen» erhielten er und Jeroen Willems den holländischen Theaterpreis. (bt)

Donnerstag, 7. April, 20 Uhr, Informationen und Tickets unter www.theaterchur.ch.